

Hausner-Stiftung: Drei Auszeichnungen

Hausner Stiftung Deutschland: Drei Auszeichnungen: Alfred Bäcker posthum, Gustav Stifter und Roland Hoffmann die Rudolf-Lodgman-Plakette.

Wäre 2011 die Veranstaltung beinahe am stürmischen Wetter gescheitert, so konnte 2012 Mitte Dezember bei guten Verkehrsbedingungen ein zahlreiches Publikum von zirka 140 Personen die Veranstaltung besuchen. Hans Mirtes, der Vorsitzende der Stiftung, begrüßte im vollbesetzten Saal eine Reihe von SL-Funktionsträgern, die Preisträger selbst und deren Laudatoren, Hermine Hausner, die Stifterin, und nicht zuletzt das bewährte Blechbläserquintett „Egrensis“ unter der Leitung von Hermann Sehr. Dr. Mirtes bezeichnete uns als eine „Spezies, die von den Herrschenden nicht gemocht wird“ und rief zum Zusammenhalt auf.

Die Stifterin spannte in ihrer Begrüßung einen Bogen von ihrer und ihres Mannes Vertreibung bis zu der Zielsetzung der Stiftung und deren Wirken und zeigte sich darüber hoch erfreut. Ihr Mann Karl Hausner wurde 1929 in Schwansdorf (Mähren) geboren, nach Vertreibung und Ausbildung in Deutschland kam er in den USA zu Wohlstand, der es ihm ermöglichte, zusammen mit seiner Frau eine Stiftung zu gründen, die sudetendeutsche Belange unterstützt. Hausner verstarb 2004 in Wisconsin.

Der festliche Rahmen dieser Veranstaltung wurde dieses Jahr auch dazu benutzt, den Oberschulrat a. D. Roland Hoffmann mit der Rudolf-Lodgman-Plakette auszuzeichnen, wegen seines gesegneten Alters von 103 Jahren in Abwesenheit, aber in Anwesenheit einer seiner Söhne. OStDir. Ernst Korn nahm die Würdigung des Preisträgers vor, eines Ehrenmitglieds der „Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher

Lehrer und Erzieher“, und zeichnete seinen Lebensweg von der Geburt 1909 in Georgswalde über die Lehrerausbildung bis zur Vertreibung und schließlich bis zum Neuanfang in Baden Württemberg; 1974 konnte er seine Laufbahn als Oberschulrat in Heilbronn beschließen. Besonders hob Korn seinen Einsatz in verschiedenen Verbänden hervor, wo er sich für die vertriebenen Kolleginnen und Kollegen einsetzte, damit sie hier wieder Fuß fassen konnten. Der eigens aus Spanien angereiste Sohn des Geehrten, Friedemann Hoffmann, trug anschließend die Dankesrede seines Vaters vor, der sich freute, als Mitbegründer das 60jährige Bestehen der Bundesarbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Erzieher noch erleben zu dürfen und gleichzeitig „mit Genugtuung auf achtzig Jahre Arbeit für meine Standesgenossen und das Schulwesen zurückblicken“ zu können.

DDr. Alfred Oberwanding hielt die Laudatio für den früheren Landesobmann von Wien, Alfred Bäcker, wobei ihm dies angesichts Bäckers kürzlichem Tode nicht leicht fiel. Der posthum Geehrte kam im Jahre 1921 in Budweis zur Welt, konnte durch das Verdienst des Vaters letztlich doch die deutsche Volksschule besuchen. Der Kriegseinsatz verwehrte ihm, ein Studium an der Technischen Hochschule in Prag abzuschließen; es folgte die Flucht nach Oberösterreich mit anschließender amerikanischer Gefangenschaft. Richtig Fuß fassen konnte er endlich in der Firma Philips, wo er im Verkauf tätig war. Nach seinem Ruhestand wurde er durch die politischen Umwälzungen in Osteuropa für die Reorganisation der Niederlassung in der tschechischen Hauptstadt reaktiviert und schließlich noch mit der Geschäftsführung in

der Slowakei betraut. Daß diese großen Aufgaben nicht spurlos an seiner Gesundheit vorbeigingen, zeigte ein Herzleiden, so daß er diese Tätigkeit beenden mußte. In seiner zweiten Phase des Ruhestandes widmete er sich der Sudetendeutschen Landsmannschaft und dem Thema „Völkermord“. Sein in eigener Regie herausgegebenes Buch „Der Völkermord an den Sudetendeutschen“ erlebte zwei Auflagen. Als Verfechter der Forderungen des Völkerrechtlers Felix Ermacora engagierte er sich auch als Präsident des Ermacora-Institutes in Wien. „Treue und Ehre zogen sich durch sein ganzes bewegtes Leben wie ein roter Faden“, faßte Oberwanding den Charakter des Landmannes Bäcker zusammen, dessen hinterlassene Lücke schon heute zu spüren ist.

Die aus Wien angereiste Witwe, Elisabeth Bäcker, war von der Ehrung sehr ergriffen und verwies auf die jahrelange Unterstützung durch Dr. Mirtes bei der Verbreitung des Buches ihres Mannes in Deutschland.

Die Laudatio auf den Preisträger Gustav Stifter hielt StD. i. R. Fritz Werner, der trotz heiserer Stimme ein lebendiges Bild vom Kreisvorsitzenden der Sudetendeutschen Landsmannschaft von Weilheim-Schongau im Pfaffenwinkel zeichnete. Dabei ging er näher auf die 2007 erschienene, reich illustrierte Monographie seiner Heimatgemeinde Stuben ein, ebenso auf die Patentanmeldungen Stifters. Hier ist zum einen ein Zusatz (Additiv) zum Dieselkraftstoff zu nennen, der nachweislich den Verbrauch senkt, dann die Erfindung der Regelung von städtischen Beleuchtungssystemen, zur Reduzierung des Stromverbrauchs. Der vertriebene Böhmerwäldler machte sich an seinem neuen Heimatort Peiting um die Gedenkkapelle auf dem Kalvarienberg, um deren Erhaltung und informative Beschilderung verdient. Die aufwendige Gedenkausstellung des Sudetendeutschen Rates „Die Sudetendeutschen“ holte er nach Peiting und nach Weilheim. Mit seinem Mitteilungsblatt der Kreisgruppe „Bayern aus Böhmen“ liefert der 75jährige seinen Lesern hochaktuelle, tiefgreifende und bisweilen auch kurzweilige Lektüre. Stifter war über so viel des Lobes überrascht und bemerkte zur Bezeichnung „Tüftler“, daß bei ihm alles beim ersten Versuch klappen muß. Mit einem Dank an seine Frau und an die ganze Verwandtschaft leitete er auf den Bürgermeister von Peiting über, der eine Premierenfeier abgesagt hatte, um heute hier dabeizusein und um Stifters Einbringen in das Gemeindeleben zu würdigen. Auch zeigte sich der Bürgermeister Michael Asam tief beeindruckt vom Stifterehepaar Hausner, lobte allgemein sudetendeutsche Gemeindebürger, die sich durch ihre Aktivitäten schon etwas von der Masse abheben. Frau Hausner bemerkte im Rückblick auf ihren mit 35 Jahren erblindeten Mann: „Er lebt hier weiter.“ Dr. Mirtes war froh über den guten Besuch der Veranstaltung und lud zu einem Imbiß ein, an dem sich nach einem Gesang wieder längere Gespräche der Anwesenden anschlossen.

Siegfried Dolleisch



Friedemann Hoffmann, Sohn des Geehrten Alfred Hoffmann, DDr. Alfred Oberwanding, Laudator für Preisträger Alfred Bäcker, Elisabeth Bäcker, Witwe, Stiftungsvorsitzender Dr. Hans Mirtes, Siegfried Dolleisch, Stiftungsstellvertreter, Stifterin Hermine Hausner, Gustav Stifter, Preisträger, und sein Laudator Fritz Werner (von links).